

Vierteljähr. Abonnements-
Preis für Halle und unsere
unmittelbaren Abnehmer:
20 Silbergroschen.

Der Courier.

Durch die resp. Post-Anstalten
überall nur: 22½ Sgr.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 71.

Halle, Dienstag den 24. März

1840.

Hierzu das Verzeichniß der zur baaren Auszahlung am 1. Juli 1840 gekündigten 920,000 Thlr.
Preuß. Staats-Schuldscheine.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das zweite Quartal dieses Jahres, April bis Juni (mit Zwanzig Silbergroschen, sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht), noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Wohlthl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlthl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Halle, den 18. März 1840.

E. G. Schwetschke.
E. G. Schwetschke.

P u b l i k a n d u m,
die Kündigung von 920,000 Thln. Staats-Schuld-
Scheine zur baaren Auszahlung am 1. Juli 1840
betreffend.

Bei der, unserer Bekanntmachung vom 8. d. M. gemäß, heute stattgehabten 14ten Verloosung sind die in dem, als Anlage hier beigefügten, Verzeichnisse nach ihren Nummern, Litern und Geld-Beträgen aufgeführten Staats-Schuld-Scheine gezogen worden. Dieselben werden daher den Besitzern hierdurch mit der Aufforderung gekündigt, den Nominal-Betrag derselben am 1. Juli d. J. bei der Kontrolle der Staats-Papiere, hier in Berlin, Laubenstraße No. 30, in den Vormittags-Stunden von 9—1 Uhr, baar abzuheben, da mit dem genannten Tage die weitere Verzinsung dieser Obligationen aufhört und die ferneren Zinsen nach §. V. der Verordnung vom 17. Jan. 1820 (Gesetz-Sammlung No. 577) dem Tilgungs-Fonds zufallen.

Es müssen demnach mit den Staats-Schuld-Scheinen auch die 6 Koupons, Ser. VIII, Nr. 4 bis 8, über die Zinsen vom 1. Juli d. J. bis ult. Dec. 1842, unentgeltlich abgeliefert werden, widrigenfalls für einen jeden fehlenden Kupon der Betrag von der Kapital-Baluta abgezogen werden wird, um für den späteren Präsentanten solcher Koupons reservirt zu werden.

In der über den Kapital-Werth der Staats-Schuld-Scheine auszustellenden Quittung sind diese einzeln mit Nummer, Liter und Geld-Betrag, so wie mit der Stückzahl der unentgeltlich eingeleferten Zins-Koupons aufzunehmen.

Da übrigens weder die unterzeichnete Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden, noch die Kontrolle der Staats-Papiere

sich mit den außerhalb Berlin wohnenden Besitzern solcher am 1. Juli c. zur baaren Auszahlung kommenden Staats-Schuld-Scheine, wegen Realisirung derselben, in Korrespondenz einlassen kann, so muß denselben überlassen werden, diese Effekten an die ihnen zunächst gelegene Regierungs-Haupt-Kasse, zur weiteren Beförderung an die Kontrolle der Staats-Papiere, einzusenden.

Berlin, den 19. Februar 1840.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

Kothen. von Schütze. Beeliß. Deetz. von Berger.

Berlin, d. 22. März. Se. Majestät der König haben dem Landrath Eugen Ernst Friedrich Ferdinand von Münchhausen im Kreise Weiskensee die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Frankfurt a. d. O., d. 19. März. Die mit der gegenwärtigen Woche zu Ende gehende hiesige Reminiscere-Messe ist im Allgemeinen recht gut ausgefallen. Bei circa 70,000 Centner Waaren aller Art waren diesmal gegen 14,000 Centner mehr auf dem Plage, als zu der vorjährigen Frühjahrs-Messe; aber es waren auch die Einkäufer zahlreicher erschienen. Nach den Fremdenlisten zählte man bis zum 16. d. M. 9836 Messfremde, 1408 Personen mehr, als zu der Reminiscere-Messe des vorigen Jahres, und diese Mehrzahl enthielt zum allergrößten Theile Einkäufer. In- und vereinsländische Baumwollen- und Wollezeugwaaren haben sehr starken Absatz gefunden; englische dergleichen Waaren hatten weniger Begehr. Tuch und tuchartige Waaren sind viel nach dem Auslande verkauft worden. Mit in-

ländischen und fremden Seiden- und Halbseidenwaaren war das Geschäft meist mittelmäßig gut. Leinwand und Leinenwaaren befanden sich nicht in zu großer Menge auf dem Plage und wurden zu guten Preisen viel verkauft. Mit kurzen Waaren machte sich das Geschäft meist mittelmäßig. Dasselbe war der Fall bei den Eisen-, Stahl- und Messingwaaren; den Glas-, Porzellan- und Holzwaaren, den Leder- und Pelzwaaren. — Von den rohen Produkten waren Kind- und Koshäute, Kalb-, Ziegen- und Hammelfelle, auch Hasenfelle in nicht zu großen Mengen auf dem Plage, und wurde alle verkauft. Schaffelle und Blöhlinge waren viel hier und wurden größtentheils abgesetzt. Rohe Rauchwaaren waren viel vorrätzig und wurden gänzlich geräumt. Hörner und Hirschgeweihe waren nicht viel hier; sie wurden alle verkauft. Pferdehaare, Kuhhaare und Schweineborsten wurden bei beträchtlichen Vorräthen nicht gänzlich abgesetzt. Von gerissenen Federn und Daunen war die Zufuhr bedeutend, sie blieben aber fast bis zur Hälfte unverkauft, wogegen die ungerissenen Federn, so wie die Federposen bei geringeren Vorräthen raschen Absatz fanden. Wachs war in größerer Menge vorhanden, als Honig; beides verkaufte sich bald. Schafwolle war nur gegen 4000 Centner am Plage, über 1800 Centner weniger, als zu der vorjährigen hiesigen Frühjahrs-Messe. Die Preise hielten sich, wie zu der letzten Margarethen-Messe, meist niedrig. Es ist davon wenig unverkauft geblieben. — Der mit der Messe verbundene Pferdemarkt hatte ebenfalls einen guten Ausfall. Es waren circa 1300 Stück Pferde vorhanden, wovon ein Zehnthheil gut dressirte Reitpferde, zwei Zehnthheile dergleichen Wagenpferde und vier Zehnthheile gute Zugpferde. Die Preise von guten Arbeitspferden waren hoch. Von Luxuspferden wurden viel nach Schlesien, Sachsen und Oesterreich verkauft.

München, d. 15. März. In Folge neuester königl. Anordnung sollen die protestantischen Soldaten des Kürassier-Regiments Prinz Johann von Sachsen, da sie in den Garnisonen Landsbut und Freysing keinen Gottesdienst ihrer Konfession und keine Gelegenheit zur Uebung ihrer Religionspflichten finden würden, tauschweise zum Kürassier-Regiment Prinz Karl nach München versetzt werden, die zugehenden Kontribuirten aber, so weit es nur immer geschehen kann, nach den ihrer Heimath zunächst gelegenen Garnisonen jener Waffengattung kommen, der sie nach ihren individuellen Eigenschaften zugetheilt werden.

Frankreich.

Paris, d. 17. März. Marschall Balle hat unterm 8. März der Regierung angezeigt, da das Wetter besser geworden sei, habe er die Truppen gegen die Chiffa vorrücken lassen und werde an der Spitze derselben einige Operationen vornehmen, die zur Vorbereitung auf den beabsichtigten Feldzug unentbehrlich wären.

Großbritannien und Irland.

London, d. 14. März. Sir R. Peel hat bekanntlich in der letzten Zeit bei zwei wichtigen Fragen die Ultra's seiner Partei zu Gegnern gehabt, bei der irländischen Municipal-Bill und bei dem Streit über die Parlaments-Privilegien, und in beiden Fällen hat fast die ganze Tory-Presse mit der äußersten Seite der Partei gemeinschaftliche Sache gemacht und sich gegen ihren Führer erklärt. Aber außer jenen Fragen giebt es noch andere, hinsichtlich deren sich Sir R. Peel mit einem Theil der Tories im Widerspruch befindet, und wo man ebenfalls die Presse dieser Partei meist auf der Ultra-Seite erblickt. Dies sind besonders die Emanzipation der Katholiken und das neue Armen-Gesetz, zwei Maßregeln, welche die Ultra-Tories gern rückgängig gemacht sehen.

London, d. 15. März. In der Unterhausitzung vom 13. d. M. erklärte Lord Palmerston, hinsichtlich einer Interpellation Graham's wegen der aus China erhaltenen Depeschen: die eine dieser Depeschen sei vom Okt. und melde, daß ein Arrangement zwischen Kapitain Elliot und den chinesischen Kommissarien stattgefunden, daß die Handelsbeziehungen wieder begonnen, die Schiffe außerhalb des Hafens bleiben, und die Kapitäne nicht genöthigt werden würden, die Abgaben zu entrichten; eine andere Depesche sei vom 3. Nov. und melde, daß, da der Befehlshaber des Thomas Coutts sich geweigert, diese Stipulation zu unterzeichnen, Verwirrungen ausgebrochen seien, und eine Kollision herbeigeführt hätten.

Spanien.

Spanische Grenze, d. 14. März. Auf karlistischem Wege hat man Nachrichten aus Katalonien erhalten. Cabrera, der in fortwährender Thätigkeit ist, wendet Alles an, um den königlichen Truppen das Terrain streitig zu machen. Er hat Balmaseda nach Arragonien geschickt, wohin Lebandro schon vorausgegangen war. Der Brigadier Arnou ist nach Arragonien beordert worden, um den karlistischen General Segarra zu unterstützen, der noch an den Folgen seiner Gefangenschaft auf der Insel Majorca leidet.

Türkei.

Von der serbischen Grenze, d. 13. März. Soeben eingehenden Nachrichten aus Belgrad zufolge ist der Fürst Michael von Serbien unter großem Jubel der Bevölkerung daselbst eingetroffen. Am 14. und 15. März erfolgt die Eröffnung der Landesversammlung und Huldigung der serbischen Notabeln. Schon am 9. März war Hr. v. Nikolitsch, Schwager des Fürsten, nach Belgrad abgegangen, um denselben zu begrüßen. Es waren gegen 600 bewaffnete Serbier nach Alexenitz gekommen, um den jungen Fürsten zu begleiten.

China.

Tonku-Bay, d. 14. Dezember. Es ist wirklich ein neuer Kommissair, ein Oheim des Kaisers, aus Peking in Kanton eingetroffen: man weiß jedoch nicht, ob er höhere Autorität hat, als Lin. Das Kanton-Register nennt ihn Ah und bezeichnet ihn als Roadjutor. Er war zur Zeit des Aufenthalts des Lords Napier in Kanton im Jahre 1834 als Tsang-Kueh oder General der Mandtschuh-Lartaren daselbst angestellt.

Die britischen Schiffe sind bisher nicht gestört worden; doch haben die Mandarinen die am Ufer errichteten Grog-Buden umgeworfen und auf die englischen Proviant-Böte Jagd gemacht. Mehrere Schiffe, auf denen sich Waaren britischen Ursprungs befanden, sind noch in den letzten Tagen ungehindert in die Vecca-Tigris eingelaufen, und man glaubt, daß die chinesischen Behörden auch ferner ein Auge zudrücken würden, was man dem Einflusse der Hong-Kaufleute zuschreibt. Der reiche Kaufmann Hauqua hatte den Amerikanern zu verstehen gegeben, sich mit einer förmlichen Petition an ihn zu wenden, und man hofft, daß der Baumwollen-Markt dadurch gewinnen werde.

Der Bombay-Courier knüpft an die Ereignisse in China schon die sanguinischsten Hoffnungen und hält es gar nicht für unwahrscheinlich, daß der „Bruder der Sonne und des Mondes“ gezwungen werden dürfte, der britischen Regierung eine halbe Million jährlicher Steuer zu bezahlen und sich einen britischen Agenten gefallen zu lassen; ja dieses Blatt träumt bereits von einem direkten Verkehr mit Hanking und Peking, oder gar von Eroberungen in China.

Die französischen Blätter enthalten eine Uebersicht der chinesischen Kriegsmacht, die dem Werke des Missionairs Guizot

laff entnommen ist. Die Totalsärke derselben beträgt 765,222 Mann Die Flotte besteht aus zwei Abtheilungen, einer Fluß- und Seeflotte. Die erstere besteht aus 1036 Schiffen, die zweite aus 918, im Ganzen also aus 1954. Die Flussflotte enthält eine Mannschaft von 9500 Köpfen, die Seeflotte zählt 98,421, was einen Effectivbestand von 107,921 Matrosen ergiebt. Die christliche Armee soll so regelmäßig eingeübt sein, wie nur irgend eine in der Welt; aber sie ist vielmehr eine Scelett, als ein lebendiger Körper. Der Soldat kämpft nicht für sein Vaterland, er verfährt wie ein Polizeiaгент, oder wie ein kaiserlicher Jäger. Während des größten Theils des Jahres ist er zu Hause, wo er ein Handwerk ausübt. Das Land bedarf keiner großen Armee auf dem Kriegesfuß, und das Interesse aller Parteien besteht darin, den Soldaten auf einen demüthigen Handwerker zu reduzieren. Kaum ein Zehnthheil der Armee befindet sich unter den Waffen; die andern neun Zehnthheile existiren nur auf dem Papiere. Mehrere Generale der Armee sind auch Admiräle. Offiziere so wenig, wie Soldaten verstehen etwas von der Schifffahrt. Eine große Anzahl Matrosen der Kauffahrteischiffe ist der Staatsflotte einrangirt. Die Kriegsjouken unterscheiden sich in Nichts von der Kauffahrteimarine; die größte übersteigt nicht 300 Schiffslasten. Die ganze Küste ist mit Schiffen eingefaßt, und es giebt keinen noch so kleinen Seehafen, wo nicht ein Posten stände.

Vermischtes.

— In Neapel ist es Sitte, daß, wenn eine Schauspielerin zum ersten Male auftritt, sie dem Könige ihre Aufwartung macht, und um die Ehre der Gegenwart Sr. Maj. bei ihrem ersten Erscheinen bittet. Dieß that auch die Malibran und ward von dem König sehr gnädig empfangen. „Sire“, sagte sie stöckend, wenn Ew. Maj. zu Gnaden halten wollten, so bin ich gekommen, Ew. Maj. zu bitten, daß Sie die Gnade haben mögen, morgen Abend nicht in das Theater zu kommen.“ Sehr verwundert über diese seltsame Bitte, fragte der König nach der Ursach derselben. „Ich habe gehört“, antwortete die W., „daß es in Neapel die Etikette ist, in Gegenwart des Königs nicht zu applaudiren, Ew. Maj. müßten denn selbst allergnädigst das Beispiel geben.“ Da der König sah, daß die Malibran verlegen war, so sagte er, sie möge frei heraus reden. „Nun, da Ew. Maj. die Gnade haben, mir zu beschlen, daß ich reden soll, so will ich es thun. Ich bin so sehr daran gewöhnt, applaudirt zu werden, sobald ich auf der Bühne erscheine, daß ich überzeugt bin, daß ich, wenn ich stillschweigend empfangen würde, nicht eine Note herausbringen könnte.“ „Nun gut“, sagte der König, „so werde ich mit dem Beispiel vorangehen. Sein Sie unbesorgt: Sie sollen gehörig beklatscht werden.“ — Hocherfreut, sich einen so mächtigen Gönner erworben zu haben, kehrte die Malibran nach Hause zurück. Am Abend, in dem Augenblicke, ehe sie erschien, trat sie in die Koulisse, wo man sie von der königl. Seitenloge aus sehen konnte, und machte, als der König sie bemerkte, zur Erinnerung an sein Versprechen, die Bewegung des Klatschens mit den Händen. Der König, dem der Freimuth und Originalität des Wesens der Malibran gefallen hatte, hielt sein Wort: er selbst klatschte, als sie erschien, und das ganze Haus folgte sogleich laut und einstimmig dem königl. Zeichen.

— Sonntag den 8. März, Abends gegen 7 Uhr starb Junker Durler durch unglücklichen Sturz am Uetliberg, während derselbe 1837 glücklich den himmelhohen Eddi im Glarnerland erstiegen hatte. Um schneller an den Fuß des Berges zu gelangen, wollte er, wie man es im Gebirge zu thun pflegt, auf seinen Stock gelehnt, über eine starke Holzleitung hinuntergleiten, ohne zu wissen, daß in der Mitte derselben eine Stelle sich befand, die mit dickem Eis überfroren war. Pfeilschnell hinuntergleitend langte er dort an, wurde niedergeworfen, und am fol-

genden Tag fand man ihn todt mit zerbrochenem Genick und mehreren tiefen Wunden am Kopfe. Der Redakteur des Schweizeralbm erinnert sich am Neujahrmorgen 1839 mit dem Verunglückten durch tiefen Schnee und Eis den Uetliberg beim f. g. Leiterli erstiegen zu haben, und nachdem er mühsam über den Grat beim Höfker hinuntergestiegen, den vermeintlich Zurückgebliebenen schon hinterm Wirthstisch getroffen zu haben. Er hatte das nämliche Wagstück verübt, an dem er jetzt seinen Tod fand. Durler hatte ein kleines Hündchen. Dieses fanden die nach seinem Leichnam Ausgesandten auf demselben sitzend und die Ueberreste seines todtten Herrn mit an Wuth grenzendem Eifer vertheidigend, sobald ein Unbekannter sich denselben nähern wollte. Erst als einige Knechte des Hauses Escher, in welchem Durler wohnte, herbeikamen, überließ der treue Wächter denselben die irdische Hülle seines Herrn.

— Paris, d. 14. März. Heute findet im Opernhause eine Vorstellung statt, welche den Saal bis auf den letzten Platz füllen wird; Mlle. Falcon tritt daselbst nach fast 1½ jähriger Entfernung von der Bühne wieder auf. Man ist sehr gespannt darauf, ob das Verfahren, dem sie sich unterworfen hat (mehrere Stunden täglich unter einer Glocke in verdünnter Luft zu sitzen), ihr wieder den vollen Gebrauch der sonst so schönen Stimme verschafft hat.

— In Chartres droht ein ganzes Stadtviertel dem Einsturz; alle Einwohner haben sich daraus geflüchtet. Die Mauern spalten und die Gärten senken sich. Es sieht aus, als ob ein Erdbeben gewüthet hätte.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 21. März 1840.	W. Br.	Pr. Cour.	Pr. Cour.	Pr. Cour.			
				Br.	S.		
St. Schuldsch.	4	104½	103½	Pomm. Pfandbr.	3½	103½	—
Pr. Engl. Obl. 30	4	103½	102½	Rur. u. Nm. do.	3½	103½	103½
Pr. Sch. d. Seeh.	—	73½	—	Schlesische do.	3½	—	102
Rm. Obl. m. l. C.	3½	102½	101½	rückst. C. d. Rm.	—	94½	—
Nm. Schuldb.	3½	102½	101½	do. do. d. Rm.	—	94½	—
Berl. Stadt-Obl.	4	104½	103½	Zinsfch. d. Rm.	—	94½	—
Königsb. do.	4	—	—	do. do. d. Rm.	—	94½	—
Eibing do.	4½	—	—	Gold al marco.	—	214	213
do. do.	3½	100½	—	Neue Duk.	—	18	—
Danz. do. in Th.	—	47	—	Friedrichsd'or	—	13½	12½
Westpr. Pfandbr.	3½	102½	—	And. Goldmün.	—	—	—
Gr.-H. Pos. do.	4	105½	—	jen a 5 Thlr.	—	9½	8½
Dfyp. Pfandbr. do.	3½	102½	—	Disconto	—	8	4

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 22. bis 23. März.

- Im Kronprinzen: Hr. Kaufm. Werner a. Hannover. — Hr. Kaufm. Schütler a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Viller a. Dären. — Hr. Kaufm. Wöhrling a. Dresden. — Hr. Kaufm. Nepe a. Brüssel.
- Stadt Zürich: Hr. Rittergutbes. Klinkhardt a. Wurzen. — Hr. Kaufm. Koch a. Weiningen. — Die Hren. Kaufl. Kurriß u. Robitsch a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Fritsche a. Berlin.
- Goldnen Ring: Hr. Kaufm. Freyer a. Dresden. — Hr. Kaufm. Kunze a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Liebig a. Frankfurt. — Hr. Stud. Ritter a. Jena.
- Goldnen Löwen: Hr. Dr. med. Welser a. Schmiedeburg. — Hr. Rm. Stäger a. Berlin. — Hr. Kammerherr v. Ostrowski a. Kannawurf.
- Schwarzen Bär: Hr. Stud. med. Fritsche a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Paul a. Berlin.

Kunst-Nachricht.

Heute, Dienstag den 24. März 1840,
Punkt 6 Uhr

Versammlung der

Sing-Akademie

im Saale des Kronprinzen.

Gesät wird: die Graunische Passion.

Von den Musikalien des Musik-Vereins
ist der Klavierauszug vom Messias verborgt,
es wird gebeten solchen gütigst mit in die
Probe zu bringen.

Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Montag, den 30. März d. J., früh 9 Uhr,
sollen im diesjährigen Schlage in der Wö-
ster Forst nachstehende Hölzer, als:

82 Walter birken und buchen Holz,

24 „ ellern Holz,

212 „ espen Holz,

470 Schock verschiedenes Reis,

6 Schock Felgen, einige birkene, buche-
ne, erpene und eschene Nugholzstücke,
so wie auch mehrere Schock Stellma-
cherhölzer,

in einzelnen Posten meistbietend verkauft wer-
den.

Dessau, den 18. März 1840.

Herzogl. Anhalt. Oberforstamt.

Es empfiehlt besten neuen Kopfklee-, Lu-
zerne-, Esparsette und Kapsaamen

Heinrich Schröder in Ebnern.

Herzberger Steinflaschen, Törse und
Milchäse in allen Größen und schönster Qua-
lität verkauft billigt H. Schröder.

Sehr guten Düsseldorf'schen Mostich das U
6 Sgr., die Büchse von 1/2 U incl. Büchse
4 Sgr. — Feinsten Lüneburger Glachs à U
9 1/2 Sgr. bei Heinrich Schröder.

Noch Braunkohlensteine bei
Scharre, Strohhof.

Einen Lohburschen unter annehmlichen
Bedingungen, am liebsten vom Lande, sucht
der Tischlermeister Vincenz, Dachritzgasse
No. 991.

5 Wispel Esparsettkleesamen und mehrere
Wispel gute Koch- und Saamenerbsen sind
bei Unterzeichneter zu haben.

Deese nst ädt, den 20. März 1840.

G. Netze.

Eine Destillirblase nebst Helm, zwei dergl.
ohne Helm, und eine kleine Kirschpresse ver-
kauft billig

G. Vorsdorf im Kleinschmieden.

Vom 1. April a. c. steht ein gutes Wiener
Fortepiano von 6 Octaven zu vermieten.

Nähere Auskunft ertheilt

A. Wilschauer,
gr. Steinstraße No. 1534.

Auf der Ritterguts-Braunkohlen-Grube
zu Großkaina sind noch zu dem bekannten
Preise Braunkohlensteine zum Verkauf vor-
rätig.

Federnverkauf.

Ich mache hiermit ergebenst bekannt, daß
ich mit einem Transport feingeriffener böhmischer
Bettfedern und extra feinen Daunnen hier
angekommen bin und wegen sehr großem Vor-
rath die niedrigsten Preise stelle. Mein Lo-
kal ist im Gasthof zum schwarzen Adler vor
dem Steinthor.

Joseph Pöschl.

Sooleier, Holz und Torf täglich
frisch bei Lehmann, Schmerstraße am
Markt.

Musverkauf.

Um die noch vorrätigen Waaren bis
Ostern zu räumen, verkaufen wir 2 breite
schwere Gros de Berlin zu 25 Sgr., facon-
nirt zu 24 Sgr. in den schönsten Farben.
Meubel-Damaste zu 12 1/2 Sgr.; eine Partie
französische Tücher, die früher 20 Thlr. kos-
tetten, zu 7 bis 10 Thlr.; französische Mouffe-
line, Jaconetts zu Kleidern, à 10 Sgr. und
7 1/2 Sgr., früher 20 Sgr. Die feinsten engli-
schen Kattune zu 3 1/2 Sgr., Meubel-Kattune
à 3 1/2 Sgr., Blondens-Tücher, Crêps zu auf-
fallend billigen Preisen, nur um damit zu
räumen. Auch haben wir mehrere gute
Marktlisten zu verkaufen.

F. Mendel & Comp.

Ich beziehe zum erstenmale die dies-
jährige Leipziger Ostermesse mit einem
wohlfortirten Lager

**gedruckter Baumwollen-
waaren**

und habe mein Gewölbe
im Heilbrunnen, Brühl No. 71.
(alte No. 453.)

Moriz B. Störmer,
aus Lauchstädt.

Im Schmohl'schen Garten in Sie-
bichenstein sind noch 2 Sommerwohnun-
gen zu vermieten; eine größere von 3 Stu-
ben, 7 Kammern nebst Küche, und eine klei-
nere von 2 Stuben, 3 Kammern und Küche.
Auch kann auf Verlangen zu einer dieser Woh-
nungen Stallung für 2 Pferde gegeben wer-
den. Der Gärtner Engel daselbst ertheilt
nähere Auskunft.

Keine trockene Thierknochen
werden in der Zuckersiederei am Hos-
pitalplatz fortwährend gekauft.

Einige Tausend Stück gute trockne Torf-
steine sind abzulassen
Leipzigerstraße No. 286.

Für ein Mädchen von 20 Jahren, eine
vaterlose Witwe und Tochter honneter Eltern,
wird zu ihrer Vervollkommnung in der Füh-
rung einer landwirthschaftlichen Haushaltung
eine Condition gesucht, wo sie unter der Lei-
tung der Frau vom Hause jenen Zweck errei-
chen könnte. Sie ist weder in diesem Fache
noch in der Küche ganz unerfahren, außerdem
geübt im Nähen, Plätten und Behandeln der
Wäsche. Auf Lohn wird weniger gesehen
als auf eine freundliche Anweisung und An-
leitung, für welche man sehr dankbar sein
würde.

Das Nähere ertheilt (auf frankirte Briefe)
der verpflichtete Taxator und Auktionator
Bergheim in Eisleben.

Bei dem Gärtner Funke vor dem Ober-
Steinthor zu Halle, sind von den be-
sten Sorten veredelte Obstbäume, Apfel,
Birnen, Kirschen; auch eine Partie wilder
Kirschbäume (oder Zwiesel-Kirschbäume) zu
verkaufen. Auch andere Holzarten, als
Ahorn, Eschen, Birken, Tannen, Acazien,
Buchen und viele andere Bäume.

In der Lüderich'schen Verlagsbuchhand-
lung in Berlin ist erschienen und in allen
Buchhandlungen, in Halle bei E. A.
Schwetschke und Sohn, zu haben:

Kleine Gelegenheitschriften,
praktisch christlichen vornehmlich erregt.
und historischen Inhalts von Dr. Aug.
Reander, ordentl. Prof. d. Theologie
an der Fr. Wilh. Universität in Berlin.
Sie sehr veränderte und mit einigen Ab-
handlungen vermehrte Auflage. geh.
1 Thlr. 7 1/2 Sgr.

Bei Th. Wade ist erschienen

vom Verfasser des

zum Benefiz des Herrn
Beckmann

aufgeführten:

Wachsfiguren-Cabinet,
eine komische Scene
oder 3ter Band von Nante's hin-
terlassenen Papieren, enthält außerdem:
Nante's Nachtgedanken und Auktionscenen.
Preis 7 1/2 Sgr. Der 1 u. 4. Bd. enthält Nan-
te's Weltgang mit Federzeichnungen von
Th. Hofemann, der 2te Maskenball
im Colosseum. Preis à 7 1/2 Sgr.

Ferner erschien so eben als 5r Band:

**Nante Strumpfs Künstler-
Leben.**

Berliner Lokal-Posse mit Gesang.
Preis 7 1/2 Sgr.

Wurde bereits auf verschiede-
nen Bühnen mit vielem Beifall
aufgeführt und eignet sich so wie
die ersten 4 Hefte zum Vorlesen in
frohen Gesellschaft.